

Classic Player
60s Stratocaster
FENDER

Eine Trilogie ist erst dann zu Ende, wenn auch ihre letzte Folge geschrieben ist. Das soll nun geschehen – mit dem Test dieser Fender 60s Stratocaster, der dritten Gitarre der interessanten Classic-Player-Serie.



Greg Fessler heißt der Masterbuilder des Fender Custom Shop, der sich für die Konzeption der 60s Stratocaster verantwortlich zeigt. Ausgehend vom mehr als 40 Jahre alten Vintage-Original, hat er die neue Gitarre mit einigen Features ausgestattet, die dem Geschmack der meisten Gitarristen unserer heutigen Zeit entsprechen dürften. Man darf ja bei aller Liebe zu den originalen Vintage-Modellen nicht vergessen, dass 40 bis 50 Jahre zwischen deren Vorstellung auf dem Markt und heute liegen – und dass sich trotz aller Unkenrufe aus dem Vintage-Lager in der Zwischenzeit doch einiges getan hat, was die Spiel-Vorlieben der Gitarristen angeht. Das betrifft sowohl den Sound als auch vor allem die Handhabung des Instrumentes.

k o n s t r u k t i o n

Wobei es immer noch viele Eigenschaften einer Stratocaster gibt, die einfach nicht zu verbessern sind. Wie z. B. die durch die geschwungenen, genau an den richtigen Stellen sitzenden Konturen, erstklassige Ergonomie dieser Gitarre. Da brauchte Herr Fessler nicht Hand anzulegen, das passte schon! Auf den in schönem Sonic Blue lackierten Korpus aus Erle ist ein Ahornhals mit

ÜBERSICHT

Fabrikat: Fender
Modell: Classic Player 60s Stratocaster (0141100372)
Herkunftsland: Mexico
Typ: Solidbody-E-Gitarre
Mensur: 648 mm
Hals: Ahorn, geschraubt
Griffbrett: Palisander, Punkteinlagen, 12"-Radius
Halsform: C
Halsbreite: Sattel 42,20 mm; XII. 51,90 mm
Halsdicke: I. 20,84 mm; XII. 22,53 mm
Bünde: 21, Medium-Jumbo-Format
Korpus: Erle
Oberflächen: Sonic Blue (Option: 3-Color-Sunburst), Hals: Hochglanz-Klarlack
Schlagbrett: dreischichtig, Mint Green
Tonabnehmer: Fender Custom '69 Singlecoils
Bedienfeld: 1x Master-Volumen, 2x Ton, 1x Fünfweg-Pickup-Schalter
Steg/Vibratosystem: Fender Modern Vintage Vibrato-System mit Stahl-Saitenreitern
Mechaniken: Fender/Ping Kluson-style
Hardware: verchromt
Saitenlage: E-1st 1,75 mm; E-6th 2,00 mm
Gewicht: 3,45 kg
Getestet mit: Fender Princeton, Teardrop El-34, Reußenzehn El-34
Linkshand-Version erhältlich: nein
Vertrieb: Fender Musical Instruments GmbH, D-40549 Düsseldorf
www.fender.de
Preis: ca. € 729 inkl. Gigbag

Heinz Rebellius

Palisandergriffbrett in schönstem Slapboard-Stil geschraubt. 21 Bünde sollen reichen, aber dann bitte im modernen Medium-Jumbo-Format! Und wenn Sie dann noch den Radius des Griffbrettes bitte etwas größer gestalten können, damit das Saitenziehen auf diesen feinen Bündeln auch besser ... ach, alles schon geschehen? Richtig, Herr Fessler hatte auch daran gedacht! Und sich bei der Wahl der Pickups, die im dreischichtigen, leicht grünlich eingefärbten Pickguard Platz

genommen haben, ebenfalls nicht lumpen lassen – es sollten dann schon die Custom '69 sein, handgewickelt von Fenders Pickup-Wickler-Legende Abigail Ybarra. Diese Pickups mit

ihren staggered Alnico-V-Magneten sind für ihre klaren, transparenten Höhen und tiefen, saftigen Bässe bekannt – und sie sollten, was die Erwartungen und die technischen Werte (5,8 kOhm, 2,2 Henries) angeht, den Charakter einer typischen Erle-Strat noch betonen.

Wie bei der 50s Stratocaster aus der Classic-Player-Serie wird ein modernisiertes

eher samtigen Höhen und einem leicht trägen Ansprechverhalten, dass den Spieler umso mehr animiert, doch ein wenig forscher in die Saiten zu greifen. So kenne ich die typischen 60er Jahre Strats – weniger die flinken, sensiblen Rennpferde wie die 50s Esche/Ahorn-Versionen, sondern eher erdige, kräftige Zugpferde, halt so richtige Männer-Gitarren ...

Dies fängt mit dem Hals-Pickup an, dessen Glocke sehr tief tönt und einen richtig mächtigen Ton macht. Überraschend ausdrucksvoll erscheint auch die Zwischenposition in Kombination mit dem mittleren

Tonabnehmer – ein eigenständiger, vollwertiger Sound mit einem tief ansetzenden Mitlenknick. Der Mittel-Pickup ist nicht reverse wound/reverse poled, und so brummen auch die Zwischenpositionen munter vor sich hin; wobei Sound-Gourmets sowieso auf diese Art der Pickup-Philosophie (alle drei baugleich) schwören. Schön knackig erscheint die zweite Zwischenposition, wenn auch nicht so perlig-prickelnd wie bei der 50er-Jahreschwester. Begeistert ist wiederum der Steg-Pickup, der nie harsch



Vintage-Vibrato-System mit Gussblock verwendet, dessen Messerkanten an zwei Bolzen anliegen und das Stahl-Saitenreiter mit dem „Vintage“-Fender-Stempel trägt. Die mexikanischen Männer und Frauen, die die Classic-Player-Serie in Ensenada fertigen, beweisen wieder einmal, dass sie in der Lage sind, richtig gute Gitarren zu bauen. Durch die räumliche Nähe zu Fender USA konnte zudem der für dieses Projekt verantwortliche Masterbuilder leicht seine Supervising-Aufgaben wahrnehmen, und das ist diesen Gitarren anzumerken. So ist an der '60 Stratocaster von der Verarbeitung her nichts festzustellen, was nicht in Ordnung wäre.

praxis

Trocken gespielt, bringt die 60s Strat einen sehr fetten, ausgewogenen Strat-Sound zuwege. Weniger Snap, dafür mehr Ton. Der Hals mit seinem C-Profil liegt prima in der Hand und alles fühlt sich – wen wundert's? – sehr familiär an. Die Verstärker bringen ein ähnliches Ergebnis an den Tag – ein fetter, schmatzender Grund-Sound mit feinen,

oder schrill erscheint, sondern fett und mächtig „alles klar macht“.

Well done – bei solch guten Sound-Ergebnissen braucht die konventionelle Schaltung der 60s Strat keine Veränderung, nicht einmal die Verbindung des Steg-Pickups mit einem der Ton-Potis wurde in Erwägung gezogen.

Das schwebend eingestellte Vibrato-System arbeitet butterweich, die Verstimmungen halten sich dabei absolut im Rahmen, auch weil der Sattel gut gekerbt ist.

Die Classic Player 60s Strat macht den Eindruck, als ob hier das Klang- und Konstruktions-Konzept einer typischen 60s Stratocaster auf die Spitze getrieben worden ist – und vor allem auch ihren typischen Spielern Rechnung trägt. Denn solch ein schöner, fetter Fender-Sound wird vor allem im Blues, Blues-Rock und Rock sehr gut ankommen. Und gerade dort wird man die Medium-Jumbo-Bünde und den 12"-Radius des Griffbrettes sehr zu schätzen wissen, denn Saitenziehen bis der Arzt kommt ist hier völlig problemlos möglich. Wer also den SRV oder den John Mayer in sich verspürt, aber nicht soviel Geld für eine der

Signature-Gitarren dieser Gitarristen übrig hat, der ist bestens mit der 60s Strat aus der Classic Player Serie bedient. Irgendwie ist diese Gitarre solch eine, die genügend Pfund und Ton bietet, um nur mit einem guten Kabel und einem guten Amp betrieben zu werden. Selbstredend, dass ausgerechnet der Gitarrist nicht das schwächste Glied der Kette sein sollte. Sind diese Bedingungen erfüllt, läuft diese Kombination zu großer Klasse auf und man kann sehr schnell vergessen, dass diese Made-in-Mexico-Strat eigentlich ein Low-Budget-Instrument ist. Eine zum direkten Vergleich angetretene 60s Strat von Fender Japan aus den 90er Jahren, verbessert mit Fender '57/'62-Pickups wurde von der Mexikanerin jedenfalls an die Wand gespielt. Mitschuld daran hatten sicherlich auch die Pickups – diese Custom '69 sind nicht umsonst der Geheimtipp innerhalb des wohlsortierten Custom-Shop-Tonabnehmer-Sortimentes. Nicht so leise und dünn wie die ebenfalls hoch gelobten '57/'62-Pickups repräsentieren die etwas handfesteren Custom '69 die wohl ideale Bestückung für eine Erle/Ahorn-Palisander-Strat.

Soundfile: Um einen direkten Vergleich zur 50s Strat der gleichen Serie zu ermöglichen, habe ich einen cleanen und einen zerrenden Track mit der 60s Stratocaster im gleichen Umfeld aufgenommen – Reußenzahn El-34, Computer, das gleiche Magic Garageband Playback. Jeder Part des Songs ist mit einer anderen Pickup-Position gespielt, angefangen mit dem Hals-Pickup.

resümee

Es ist Zeit, nach diesem Artikel nicht nur ein Resümee zur 60s Stratocaster, sondern zur gesamten Classic-Player-Serie zu schreiben. Alle drei Instrumente, vom Custom Shop designed und bei Fender Mexico gebaut, konnten in ihren Tests überzeugen. Die Verarbeitung ist überdurchschnittlich, die modernen Eigenschaften im vorwiegend Vintage-typischen Konzept mehr als sinnvoll und die klangliche Ausbeute nicht nur sehr typisch für die jeweilige Fender-Periode, die die Gitarre repräsentiert, sondern in ihrer Güte absolut überzeugend. Das trifft im Besonderen auf die 60s Stratocaster zu, die einen mächtigen Ton an den Tag legt, der insbesondere die Blueser und Blues-Rocker ansprechen wird. ■

PLUS

- Konzept
- Sound-Qualität
- Spielbarkeit
- Tonabnehmer